

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 149 (2008)

Artikel: Halt, Fremder!
Autor: Wicki, Rolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1033724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wehrwille

Halt, Fremder!

Kaum ein Gebiet war im Zweiten Weltkrieg so gut gesichert wie Nidwalden. Das erklärt uns die Offiziersgesellschaft zu ihrem 150-Jahr-Jubiläum.

Text: Rolf Wicki

Bilder: zvg

Zu ihrem 150-Jahr-Jubiläum hat sich die Offiziersgesellschaft Nidwalden selber ein Geschenk gemacht. In harter Arbeit haben zehn Autoren in ungefähr einem Jahr das beschrieben, was während des Zweiten Weltkrieges und in der Zeit des Kalten Krieges im Kanton Nidwalden für die Landesverteidigung erstellt worden ist, oder was zu deren Gunsten gewirkt hat.

Kaum jemand weiss, dass hier die wohl grösste Dichte an militärischen Bauten auf engstem Raum entstand, dass im Mueterschwandenberg auf rund einem Quadratkilometer auf der Landeskarte drei Festungswerke übereinander liegen. Ein guter Grund, das der interessierten Öffentlichkeit in Erinnerung zu rufen, bevor es in Vergessenheit gerät.

Von der Bedrohung und Waffentechnik überholt, sind die Anlagen obsolet geworden; desarmiert und deklassiert altern sie nun vor sich hin, und einiges wird in den ursprünglichen Zustand zurück gebracht. Weil auch die Generation ausstirbt, die all das noch intensiv nutzte, wird wohl in wenigen Jahren niemand mehr detailliert wissen, was wo

gewesen ist und wie das zusammen gewirkt und sich ergänzt hat. Das Buch soll dieses Wissen für die kommenden Generationen bewahren.

Schutz für General und Bundesrat

Die ersten beiden Hauptkapitel befassen sich fast ausschliesslich mit den Forts, Werken, Bunkern und anderen Objekten. Nach je einer kurzen historischen Einführung werden von der Planung über die Entstehung und den Ausbau bis zur Nutzung die verschiedenen Anlagen im Detail beschrieben. Nur wenn man in Betracht zieht, dass zu Zeiten des Reduits in Interlaken das Hauptquartier des Generals und in Engelberg der Standort des Bundesrates vorgesehen waren, kann man heute nachvollziehen, warum gerade in Nidwalden diese Häufung an Bauten entstanden ist. Mit der Eröffnung der N2/A2 liegt der Kanton dann zumindest an der Haupttransversale durch die Schweiz, womit sich Kampfwertsteigerungen des Bestehenden und Ergänzungsbauten rechtfertigen liessen. Die zwei Kapitel zeigen auf, wo die Infanterie, angelehnt an Sperrstellungen und die natürlichen



Harte Arbeit: Stellungsbezug eines 7,5-Zentimeter-Gschützes.

Geländehindernisse, ihren Hauptkampf zu führen gedachte und wie sie dabei von der Festungsartillerie unterstützt worden wäre.

Die zwei Waffengattungen hätten zwar den gleichen Kampf geführt, aber mit unterschiedlichen Voraussetzungen: Die einen spartanisch, mehrheitlich beweglich, am Tageslicht, die andern komfortabel, statisch und mehrheitlich unter Tag; für erstere war Beton oder Fels Mittel zum Zweck, für letztere Arbeits- und Aufenthaltsraum, den es auch zu verschönern und zu gestalten galt.

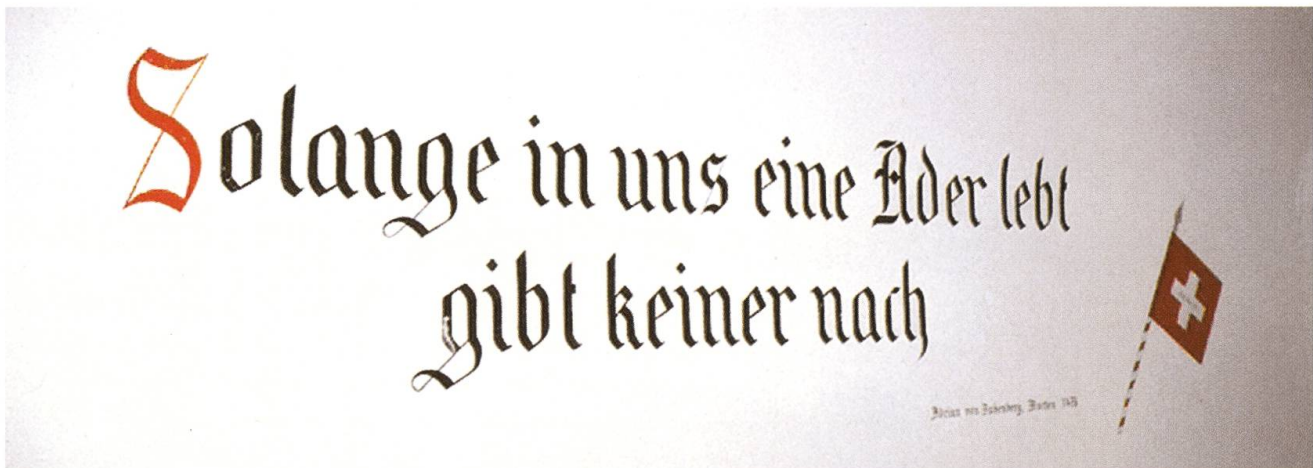
Flugplatz für die Luftwaffe

Ab den dreissiger Jahren fasste auch die Luftwaffe in Nidwalden Fuss und baute nach zähen Verhandlungen den Flugplatz Buochs-Ennetbürgen kontinuierlich zu dem aus, was wir heute kennen.

Dass der Flugplatz selbst «Flugplatz Buochs-Ennetbürgen», das dazu gehörende Gebäude jedoch nur «Flugzeughalle Ennetbürgen» heissen, hat übrigens Bundesrat Rudolf Minger 1939 persönlich angeordnet.

Hier wurden während bestimmten Zeitspannen ausgewählte Flugzeugtypen der gesamten Luftwaffe unterhalten. Das fasste alle Tätigkeiten zusammen, vom Erstellen der Wartungsvorschriften bis hin zur Führung der Kontrolldaten, von der Beschaffung von Reservematerial und dem Veranlassen von Modifikationen bis zum Durchführen von Änderungen. Mit der Armee XXI schliesslich wurde der Flugplatz zur «sleeping base» zurück gestuft.

Auch die Anstrengungen der Landwirtschaft, die das Überleben ja erst sicherten, sind in einem



Bunker-Wandschrift im Sinne Adrians von Bubenbergs: Der sagte diese Worte vor der Schlacht von Murten.



Mannschaftsunterstand in Büren, heute eine Brandruine.

Die nebenstehende Karte zeigt die wichtigsten Festungsanlagen im Raum Vierwaldstättersee. Die im Verzeichnis angegebenen Werknamen sind aus der Landeskarte entnommene Flurnamen oder Fantasienamen.

Die Festungsanlagen sind auf der Karte 1:50'000. Vierwaldstättersee, Blatt 5008, Stand 1958, eingezeichnet. Sie vermittelt uns ein seit den Kriegsjahren noch wenig verändertes Landschaftsbild.

Signaturen

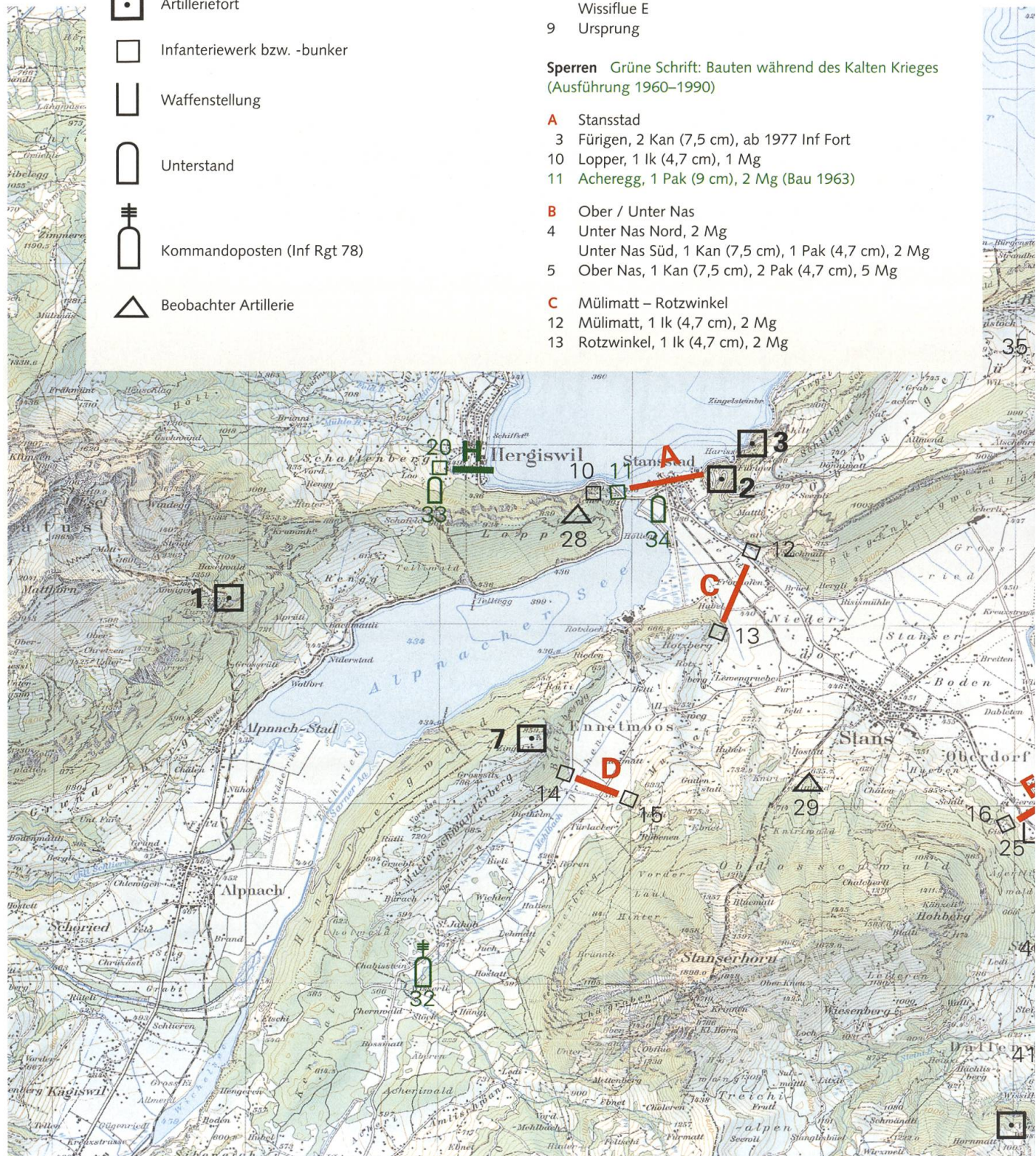
-  Artilleriefort
-  Infanteriewerk bzw. -bunker
-  Waffenstellung
-  Unterstand
-  Kommandoposten (Inf Rgt 78)
-  Beobachter Artillerie

Artillerieforts

- 1 Kleiner Durren oben
Kleiner Durren unten
- 2 Kilchlidossen
- 3 Fürigen
- 4 Unter Nas
- 5 Ober Nas
- 6 Vitznau
- 7 Mueterschwanderberg
Blattiberg
Drachenflue
Zingel
- 8 Wissiflue N
Wissiflue E
- 9 Ursprung

Sperren Grüne Schrift: Bauten während des Kalten Krieges (Ausführung 1960–1990)

- A** Stansstad
3 Fürigen, 2 Kan (7,5 cm), ab 1977 Inf Fort
10 Lopper, 1 Ik (4,7 cm), 1 Mg
11 Acheregg, 1 Pak (9 cm), 2 Mg (Bau 1963)
- B** Ober / Unter Nas
4 Unter Nas Nord, 2 Mg
Unter Nas Süd, 1 Kan (7,5 cm), 1 Pak (4,7 cm), 2 Mg
5 Ober Nas, 1 Kan (7,5 cm), 2 Pak (4,7 cm), 5 Mg
- C** Mülimatt – Rotzwinkel
12 Mülimatt, 1 Ik (4,7 cm), 2 Mg
13 Rotzwinkel, 1 Ik (4,7 cm), 2 Mg



D Ennetmoos
 14 Ennetmoos W, 1 Ik (4,7 cm), 1 Mg
 15 Ennetmoos E, 1 Ik (4,7 cm), 1 Mg

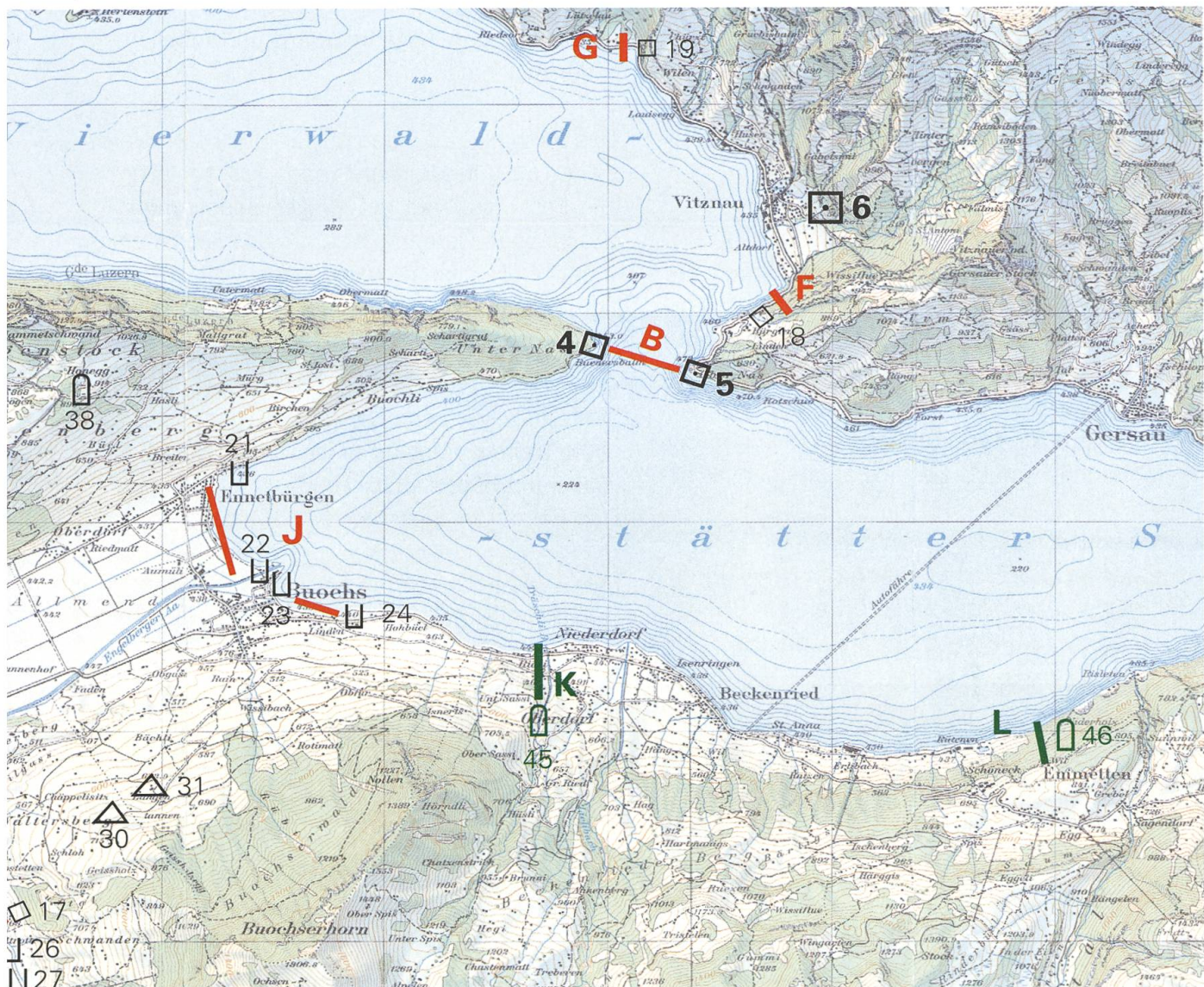
E Stans – Oberdorf
 16 Göhren, 2 Ik (4,7 cm), 1 Mg
 17 Öltrotte, 1 Ik (4,7 cm), 1 Mg

F Kalibach
 18 Kalibach, 2 Mg

G Hinter Lützelau
 19 Lützelau 1 Pak (4,7 cm)

H Hergiswil
 20 Hergiswil 1 Pak (9 cm), 1 Mg (Bau 1965/66)

J Buochs – Ennetbürgen
K Beckenried, Niederdorf (Bau 1989/90)
L Seelisberg N (Bau 1978)



Waffenstellungen

21 Regenloch
 22 Engelberger Aa (lk)
 23 Engelberger Aa (rt)
 24 Linden
 25 Staldifeld
 26 Sagensitz N
 27 Sagensitz S

Beobachter

28 Loppergrat
 29 Kreuzegg
 30 Hofur
 31 Langentannen

Kommandoposten

32 Chabisstein (Inf Rgt 78)

Unterstände

33 Hergiswil ASU
 34 Stansstad ASU
 35 Obermüsi
 36 Trogen
 37 Lehmattalpeli
 38 Honegg
 39 Hühnerstall
 40 Dallenwil Städtli
 41 Dallenwil Kirche
 42 Jaucheloch
 43 Buholzwald
 44 Brandruine
 45 Beckenried ASU
 46 Seelisbergtunnel N

Die Ik und Pak (4,7 cm) wurden in den 60er Jahren durch die 9 cm Fest Pak, die Fest Mg 11 durch das Fest Mg 51 ersetzt.

Mit dem Bau der der Autobahn A2 sind die Räume Hergiswil – Acheregg und Beckenried zusätzlich mit einer grösseren Anzahl von Unterständen verstärkt worden. Auf der Karte sind nur die wesentlichsten Anlagen eingezeichnet. Auf die Darstellung von permanenten Hindernissen und Sprengobjekten wurde ebenfalls verzichtet.

sehr persönlichen Unterkapitel erwähnt: der Plan Wahlen und seine Auswirkungen, die Rationierung und schliesslich die Meliorationen.

In der langen und bewegten Zeitspanne von sechzig Jahren sind tragische und wenig erfreuliche Ereignisse eingetreten, das Buch erwähnt die schlimmsten. Daneben gab es aber auch humorvolle Begebenheiten von denen einige ebenfalls im Buch festgehalten sind.

Alle Daten zusammengetragen

Das dritte Hauptkapitel erzählt von den Organisationen, die sich im Kanton mit militärischen Belangen befassten:

- das zivile Amt für Militär/Sicherheit.
- das Festungswachtkorps war für Unterhalt, Betrieb und Verwaltung der Anlagen zuständig. Es hat im Verlaufe der Zeit immer weitere Aufgaben erledigt und trotzdem seinen Namen beständig beibehalten.
- der Flugplatz hat sich der steten und rasanten Entwicklung der Luftfahrt permanent angepasst und mit jeder neuen Aufgabe auch noch gleich den Namen gewechselt.
- schliesslich die Gebirgsinfanterie Schule 11/211, die während 25 Jahren auch die Nidwaldner Schützen ausgebildet hat und vielen in Erinnerung sein wird, im Guten wie in anderem.

Das vierte Kapitel fasst die Informationen zusammen, die unter den Hauptkapiteln den Lesefluss gestört hätten, aber doch wesentliche Ergänzungen sind:

- Pläne der wesentlichsten Anlagen mit detaillierten Legenden;
- Daten zur Bewaffnung;
- zusätzliche Bilder, die den optischen Eindruck vertiefen helfen;
- Ergänzungen, Organigramme und Tabellen, die den Text ergänzen.

Das Buch hat unter den militär-historisch Interessierten ein gutes Echo gefunden, nicht zuletzt, weil alle Festungswerke mit einiger Bedeutung darin beschrieben werden. Es dürfte deshalb zu einem wichtigen Nachschlagwerk werden und leistet seinen Beitrag zur Geschichte des Kantons.

Offiziersgesellschaft Nidwalden (Hrsg):

«Die Wehranstrengungen im Raum Nidwalden 1935-1995»

Ein Beitrag zur Geschichte Nidwaldens.

Aktiv Verlag,
erhältlich bei Bücher von Matt, Stans.



Der Tankgraben am linken Ufer der Engelbergeraai ist heute zugeschüttet.